

Jahresrückblick 2025

75 Jahre kmfv – und jetzt?
Aus Geschichte Zukunft machen.



Perspektiven, die bewegen

Impressum

Herausgeber:

Katholischer Männerfürsorgeverein
München e.V.
Christina Haack, Vorständin

Kapuzinerstraße 9D
80337 München
Tel.: +49 89 51418-0

info@kmfv.de
www.kmfv.de

Redaktion:

Claudia Eisele
Anja Heinrich
Ralf Horschmann
Regina Maier
Nadine Sonnenschein
Dr. Emily Trombik

Lektorat:

Sarah Weiß

Satz und Layout:

dialog – büro für kommunikation

Auflage: 1.000

München, Juni 2026
Gedruckt in Deutschland

Sie wollen helfen?

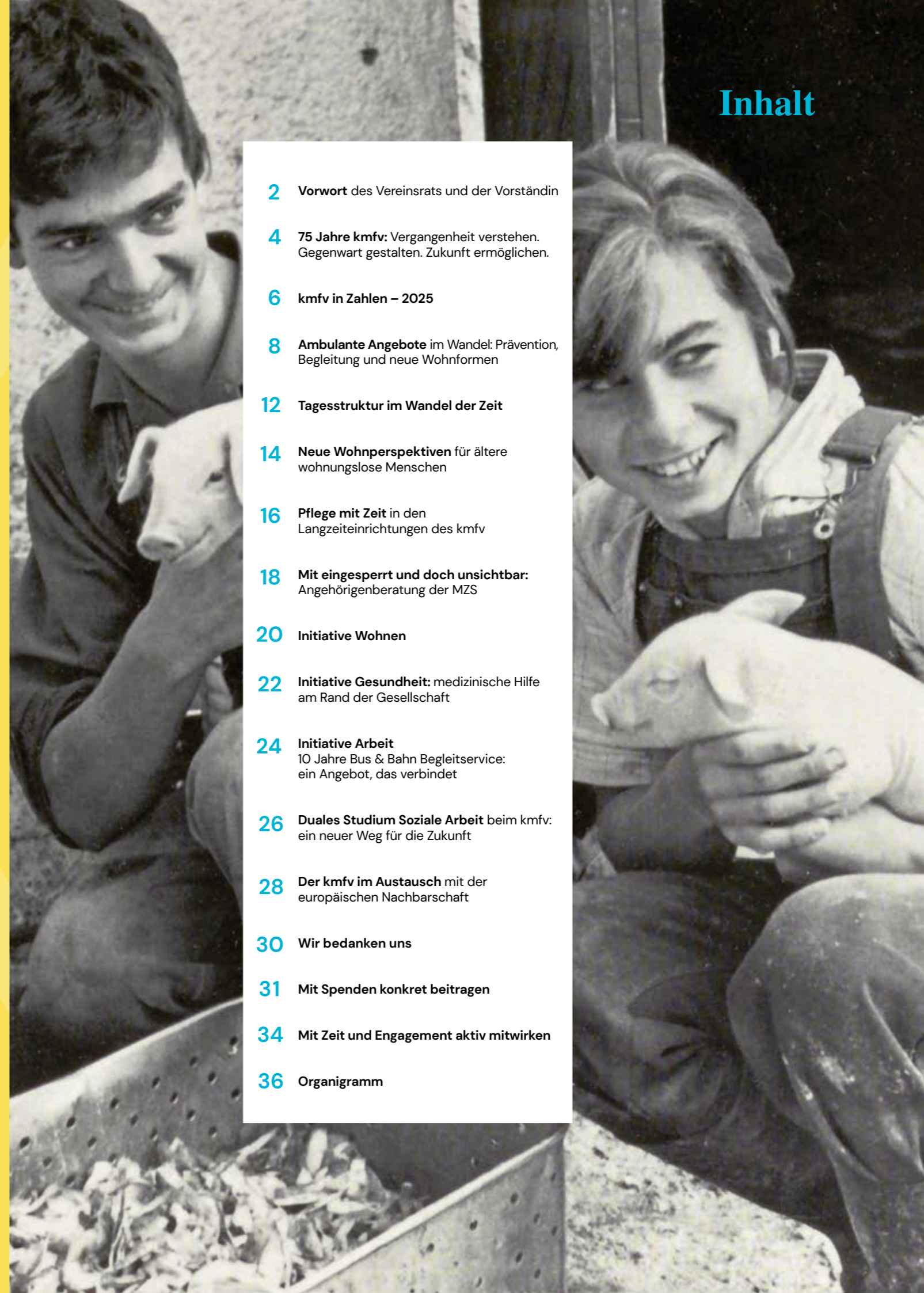
SozialBank AG
IBAN: DE51 3702 0500 0001 8200 01
BIC: BFSW DE33 XXX

Bildnachweise:

Archiv kmfv: Titel (Vorderseite links oben), S. 1, 12 (oben), 20 (Mitte), 35 (unten)
Martin Bolle: Karte
Thomas Friedl: S. 24, Karte
Nico Kaiser: Titel (Vorderseite rechts oben), S. 20 (unten)
Anja Heinrich: S. 8 (unten), 23 (unten), 25 (oben)
Ralf Horschmann: S. 5 (oben links), 14 (oben), 23 (oben), 35 (oben)
iStock/Milos Jokic: S. 18 (oben)
kmfv: S. 8 (oben), 10 (unten), 12 (unten), 13 (Mitte und unten), 19, 26, 27, 28, 29, 31, 34 (oben und Mitte)
Petra Serbin: S. 16, 17
Özgün Turgut: Titel (Vorderseite unten), S. 2, 3, 4, 5 (Mitte und unten), 9, 10 (oben), 11 (unten), 13 (oben), 14 (unten), 15, 21, 22, 23 (Mitte), 25 (unten), 32, 33, 34 (unten), 35 (Mitte), Karte
Severin Vogl: S. 11 (oben), 18 (unten), Karte

Inhalt

- 2** Vorwort des Vereinsrats und der Vorständin
- 4** 75 Jahre kmfv: Vergangenheit verstehen. Gegenwart gestalten. Zukunft ermöglichen.
- 6** kmfv in Zahlen – 2025
- 8** Ambulante Angebote im Wandel: Prävention, Begleitung und neue Wohnformen
- 12** Tagesstruktur im Wandel der Zeit
- 14** Neue Wohnperspektiven für ältere wohnungslose Menschen
- 16** Pflege mit Zeit in den Langzeiteinrichtungen des kmfv
- 18** Mit eingesperrt und doch unsichtbar: Angehörigenberatung der MZS
- 20** Initiative Wohnen
- 22** Initiative Gesundheit: medizinische Hilfe am Rand der Gesellschaft
- 24** Initiative Arbeit
10 Jahre Bus & Bahn Begleitservice: ein Angebot, das verbindet
- 26** Duales Studium Soziale Arbeit beim kmfv: ein neuer Weg für die Zukunft
- 28** Der kmfv im Austausch mit der europäischen Nachbarschaft
- 30** Wir bedanken uns
- 31** Mit Spenden konkret beitragen
- 34** Mit Zeit und Engagement aktiv mitwirken
- 36** Organigramm



Vorwort des Vereinsrats und der Vorständin


75 Jahre Katholischer Männerfürsorgeverein – dieses Jubiläum steht für ein Dreivierteljahrhundert gelebte Verantwortung, für öffentliche und organisierte Fürsorge sowie die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Seit der Nachkriegszeit, als Wohnungsnot und existenzielle Unsicherheit das Leben vieler prägten, hat der kmfv ein Hilfenetz aufgebaut, das heute in seiner Vielfalt und Professionalität bundesweit Maßstäbe setzt und auf das wir nachfolgend stolz blicken wollen.

Getragen wurde diese Entwicklung von den Grundüberzeugungen, die bis heute das Fundament unserer Arbeit bilden: die unbedingte Achtung der Würde jedes Menschen, das Verständnis von Wohnraum als Lebensraum statt bloßer Unterbringung, der Anspruch, ganzheitlich zu unterstützen, sowie die Bereitschaft, flexibel und innovativ auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Diese Leitlinien sind angesichts wachsender sozialer Herausforderungen aktueller denn je.

Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe stehen heute vor großen Aufgaben: steigende Zahlen wohnungsloser Menschen, knapper werdender Wohnraum, zunehmende soziale und gesundheitliche Problemlagen. Der kmfv stellt sich diesen Entwicklungen entschlossen entgegen. Er differenziert seine Angebote weiter aus, stärkt Netzwerke, engagiert sich für bezahlbaren Wohnraum und setzt sich politisch dafür ein, dass Wohnungslosenhilfe auch in schwierigen Zeiten Priorität behält. Projekte wie die Quartiersentwicklung Mittenheim oder spezialisierte Unterstützungsangebote für Menschen mit psychischen und somatischen Erkrankungen zeigen unsere Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Ein Jahresrückblick ist aber nicht nur ein Anlass, um Bilanz zu ziehen, sondern auch zum Dank. Unser Dank gilt den 682 Mitarbeitenden und den vielen Ehrenamtlichen, die täglich mit ihrer Kompetenz und Empathie für Menschen in Not da sind. Ebenso danken wir unseren öffentlichen und kirchlichen Partner*innen sowie den zahlreichen Initiativen, Verbänden, Unternehmen und Spender*innen, die unsere Arbeit seit vielen Jahren unterstützen.

Dieser Jahresrückblick zeigt, was wir gemeinsam erreicht haben – und was wir weiterhin anstreben. Die Geschichte des kmfv ist eine Geschichte des Hinsehens, des Handelns und der Hoffnung. Und sie wird fortgeschrieben, Tag für Tag.


Prof. Dr. Peter Franz Lenninger
 Vereinsratsvorsitzender des kmfv


Christina Haack
 Vorständin des kmfv



„Das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen war für mich ein Moment des Dankes und der Ermutigung zugleich. Zu sehen, was über Jahrzehnte gewachsen ist, stärkt den Blick nach vorn – auf die Aufgaben, die bleiben, und auf die Chancen, die wir gemeinsam gestalten können.“

Christina Haack



Diözesan-Caritasdirektor Prof. Dr. Hermann Sollfrank, stellvertretender Bezirkstagspräsident Michael Asam, Generalvikar Christoph Klingan, Bürgermeisterin Verena Dietl, kmfv-Geschäftsleitung Michael Auer und Prof. Dr. Peter Franz Lenninger beim Festakt zum 75-jährigen Jubiläum an der Katholischen Stiftungshochschule.



Der stellvertretende Bezirkstagspräsident Michael Asam, Generalvikar Christoph Klingan, Prof. Dr. Peter Franz Lenninger, kmfv-Geschäftsleitungen Christina Haack und Michael Auer beim Festakt zum 75-jährigen Jubiläum des kmfv.

„Ein ganz besonderer Moment war für mich 2025 der Festakt zum 75-jährigen Jubiläum. Zu sehen, dass so viele Wegbegleiter*innen gekommen sind, um mit uns gemeinsam zu feiern, hat mich berührt.“

Prof. Dr. Peter Franz Lenninger



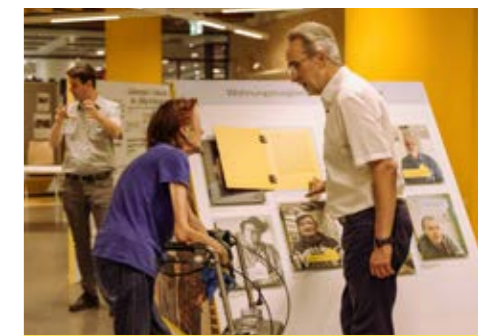
Gemeinsamer Ausklang des Festaktes zum 75-jährigen Jubiläum des kmfv mit den Gästen an einem schönen Septembernachmittag.



Michael Auer freut sich bei der Jubiläumsfeier für die Mitarbeitenden über ein Zeitreisefoto mit Vereinsgründer Adolf Mathes und Elisabeth Koschany, das mit einer Fotobox erstellt werden konnte.

„75 Jahre kmfv bedeuten unzählige Lebensgeschichten. Die Ausstellung erinnert uns daran, dass hinter jeder Zahl ein Mensch steht – und dass Zuhören der erste Schritt ist, um Perspektiven zu eröffnen.“

Ludwig Mittermeier



Ludwig Mittermeier im Gespräch mit Barbara Thalhauser, deren Lebensgeschichte im Rahmen der Ausstellung „Alle wollen wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ präsentiert wird.



Ludwig Mittermeier und Prof. Dr. Peter Franz Lenninger bei der Pressekonferenz zur Ausstellungseröffnung von „Alle wollen wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ in der Münchner Stadtbibliothek im Motorama.

75 Jahre kmfv: Vergangenheit verstehen. Gegenwart gestalten. Zukunft ermöglichen.

Seit nunmehr 75 Jahren setzt sich der kmfv dafür ein, dass wohnungslose, strafällig gewordene, suchtkranke und arbeitslose Menschen Beratung und Begleitung erhalten. Im Zentrum steht dabei immer der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Von Stadtpfarrer Adolf Mathes 1950 gegründet hat der kmfv mit dem Engagement vieler Partner*innen im Laufe der Zeit ein einzigartiges Unterstützungsangebot entwickelt. Dabei ist der kmfv nie stehen geblieben, sondern hat sich und seine Angebote an den Bedarfen der Menschen und wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert kontinuierlich weiterentwickelt.

Zum 75-jährigen Bestehen wollte der kmfv nicht zurückblicken, um sich selbst zu feiern. Im Mittelpunkt stand ein anderes Ziel: Wohnungslosigkeit sichtbar zu machen und in die gesellschaftliche Diskussion zu bringen. Die Ausstellung „Alle wollen Wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ zeigt eindrücklich, was oft verborgen bleibt. Sie macht Lebenswege erfahrbar, lässt Betroffene zu Wort kommen und zeigt, dass Wohnungslosigkeit viele Gesichter hat – und jede*n treffen kann.

Die Ausstellung war bisher an vier Orten zu Gast und wurde von zahlreichen Veranstaltungen begleitet: Begegnungsformate, Lesungen, ein Festakt – Veranstaltungen, die Menschen miteinander ins Gespräch brachten. Auch das Mitarbeitendenfest im Jubiläumsjahr setzte ein starkes Zeichen: Es würdigte die engagierte und unverzichtbare Arbeit der Mitarbeitenden, die die Wohnungslosenhilfe des kmfv seit 75 Jahren tragen und prägen. Besonders erfreulich: Auch über das Jubiläumsjahr hinaus wird die Ausstellung weitergezeigt werden – ein Zeichen dafür, wie aktuell das Thema ist.



Vernissage der Ausstellung „Alle wollen Wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“.



Mitarbeitende des Hauses an der Kyreinstraße stellen ihre Arbeit im Zuge einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Alle wollen Wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ vor.



Protagonistin der Ausstellung Barbara Thalhauser bei der Pressekonferenz im Rahmen der Ausstellungseröffnung in der Münchner Stadtbibliothek im Motorama.



Kinderbuchlesung „Über das Wünschen“ im Rahmen der Ausstellung „Alle wollen Wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ in der Münchner Stadtbibliothek im Motorama.



Markus Ostermair liest aus seinem Buch „Der Sandler“ im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Alle wollen Wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ im Motorama.

Verantwortung übernehmen heißt auch: selbst Wohnraum schaffen

Wer über Wohnungslosigkeit spricht, darf nicht bei der Analyse stehen bleiben, wenn sich wirklich etwas ändern soll. Deshalb hat der kmfv in den vergangenen Jahren nicht nur wohnungslose Menschen begleitet, betreut und versorgt, sondern auch ganz konkret Verantwortung für Wohnraum übernommen. Ein zentrales Beispiel dafür ist die Quartiersentwicklung Mittenheim, bei der der kmfv gemeinsam mit Partner*innen ein neues, sozial gemischtes Wohnquartier gestaltet. Hier entsteht Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen, ergänzt durch soziale Infrastruktur, Begegnungsräume und Angebote, die ein inklusives Miteinander ermöglichen.

Neben diesem großen Zukunftsprojekt hat der kmfv weitere Wohnangebote entwickelt: neue Häuser für erwerbstätige wohnungslose Männer, für ältere Menschen, für Familien und für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Überall dort, wo für Wohnungssuchende auf dem freien Markt kaum Chancen bestehen, schafft der kmfv Orte, an denen Sicherheit, Stabilität und neue Perspektiven möglich werden.

Dieses Engagement ist mehr als ein fachlicher Auftrag. Es ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit: Bezahlbarer Wohnraum ist eine Grundvoraussetzung für Teilhabe. Und dort, wo Marktmechanismen versagen, braucht es gemeinwohlorientierte Lösungen!

Hinschauen – gerade dann, wenn es finanziell eng wird

Die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sind groß: steigende Mieten, knapper Wohnraum, komplexe Problemlagen, Menschen, die ohne Krankenversicherung leben, Familien, die ohne eigenes Verschulden ihre Wohnung verlieren. Gleichzeitig geraten Kommunen immer stärker unter finanziellen Druck. Dort, wo öffentliche Haushalte eng werden, wächst die Gefahr, dass ausgerechnet jene vergessen werden, die keine Lobby haben: wohnungslose und armutsbetroffene Menschen.

Gerade deshalb braucht es eine klare Haltung und verlässliche Partnerschaften. Sozialpolitik ist immer auch eine Frage der Prioritäten – und die Unterstützung jener, die am gesellschaftlichen Rand stehen, darf nicht vom Kassenstand abhängen. Der kmfv wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass Menschen in Not gesehen und unterstützt werden. Und dafür, dass Wohnungslosigkeit in München nicht hingegenommen, sondern bekämpft wird.




Christian Springer beim Jubiläumsfest für die Mitarbeitenden.



Im Rahmen des Jubiläumsfestes für die Mitarbeitenden gab es die Gelegenheit, sich neben der kabarettistischen Einlage von Christian Springer, dem kmfv-Chor, Filmen aus 75 Jahren kmfv und einem interaktiven Zeitstrahl auch die Ausstellung „Alle wollen wohnen: kmfv – 75 Jahre Wohnungslosenhilfe in München“ anzusehen.




Der kmfv in Zahlen – 2025


 **1.836**
Wohn- und
Beschäftigungsplätze

 **682**
Mitarbeitende

kmfv Eckdaten

 **8.249**
Menschen werden in
den Einrichtungen und
Diensten betreut



Klient*innen im Alter
0 bis 91

 **250**
Eigengeldkonten für wohnungslose
Menschen wurden im *Haus an der
Pilgersheimer Straße* verwaltet

Grundversorgung

 **1.000** Patient*innen wurden in der
Arztpraxis für Wohnungslose versorgt


 **200** Patient*innen wurden durch die
Münchner Straßenambulanz behandelt

 **124.000**
warme Mittagessen wurden im *Haus
an der Pilgersheimer Straße* zubereitet


 **1.209**
Postadressen wurden in der
Postbox M63 vergeben



Perspektiven, die bewegen

 **217**
Vermittlungen von Haushalten
in eigenen Wohnraum

Erfolge

 **73** langzeitarbeitslose Menschen erhielten
Beschäftigung und Tagesstruktur mit Hilfe der
Servicestelle für Arbeit & Beschäftigung


 **7.360**
vermiedene
Hafttage


6.451 Begleitungen von


800 Menschen mit
Mobilitätsbeeinträchtigung im
Münchner Nahverkehr durch
den *Bus & Bahn Begleitservice*

Lichtblicke

 **132**
Einzel- und Gruppenwünsche
von Klient*innen wurden durch den
Schneekönige e.V. erfüllt

 **4** würdevolle Bestattungen
auf dem Gräberfeld für ehemals
wohnungslose Menschen auf dem
Friedhof am Perlacher Forst

 **32** Menschen wurden in ihrer
letzten Lebensphase begleitet

 **16** Geburten während des Aufenthalts der
Eltern in Einrichtungen des kmfv

Ambulante Angebote im Wandel: Prävention, Begleitung und neue Wohnformen

„In München muss niemand unter der Brücke wohnen“, sagte 1995 der damalige Sozialreferent Friedrich Graffe. Unter diesem Motto eröffnete der kmfv im selben Jahr das *Haus an der Chiemgaustraße* – eine Einrichtung mit bewusst niedragschwelligen Zugängen, in die seinerzeit auch Paare und Menschen mit Hund einziehen konnten.

Seit 2008 baute der kmfv ambulante und aufsuchende Unterstützungsangebote in München sowie in den Landkreisen München, Freising und Landshut aus. So entstand ein flächendeckendes Hilfenetz, das Menschen dabei unterstützt, ihre Wohnung zu behalten und ein stabiles Leben in den eigenen vier Wänden zu führen. Darüber hinaus entstanden dezentral verteilte Wohngemeinschaften, in denen Menschen qualifizierte Betreuung erhalten.



Gemeinschaft erleben im Lena Christ Haus

Wie wertvoll Gemeinschaft ist, wird im *Lena Christ Haus* in Moosburg für wohnungslose Menschen mit psychischen und/oder Suchtproblemen täglich spürbar. Zu Fasching wagte die Wohngruppe ein Experiment und backte erstmals selbst Krapfen – mit Pistazien- und Schokoladenfüllung. Solche Momente schaffen Lebensfreude und stärken das Gefühl von Teilhabe.

Die vergangenen Jahre haben deutlich gemacht, wie stark Unsicherheiten, fehlender Halt und Wohnungsnot das Leben vieler Menschen prägen. Was im Alltag der Wohngemeinschaften sichtbar wird, zeigt sich ebenso dort, wo Familien Unterstützung brauchen.

„Früher war ich auf mich allein gestellt – Krapfen mit Pistaziencreme und Kokossahne hätte ich mir nie geleistet.“

Christopher, der 2018 seine Wohnung verlor

Kinder im Blick: Beherbergungsbetrieb Meglingerstraße

Seit 2015 betreibt der kmfv mehrere Beherbergungsbetriebe und Flexiheime, in denen soziale Beratung direkt vor Ort stattfindet. Im *Beherbergungsbetrieb Meglingerstraße* werden Familien bei der Wohnungssuche begleitet und staatliche Leistungsansprüche gesichert.

Weil das Leben vieler Familien zunehmend von Unsicherheit geprägt ist, brauchen Kinder verlässliche Ansprechpersonen und stabile Alltagsmomente. Daher wurden in den vergangenen Jahren gezielt pädagogische Angebote aufgebaut – von individueller Begleitung bis hin zu Gruppen- und Freizeitangeboten.



„Im System gehen Kinder schnell unter. Bei uns ist jemand da, der sitzt nur mit dem Kind, zeigt ihm, dass es etwas kann.“

Erzieherin Annemarie Henkel



Für seinen Garten erhielt das *Clearinghaus Leipartstraße* den 3. Platz beim Wettbewerb „Mehr Grün für München“. Großer Dank gilt den Haustechnikern und AGH-Kräften, die aus einer einfachen Fläche eine Wohlfühloase geschaffen haben.

Grün schafft Halt im Clearinghaus Leipartstraße

Auch an den räumlichen Umgestaltungen in den Einrichtungen wird sichtbar, wie sehr sich Lebenslagen und Bedürfnisse verändert haben und wie wichtig Orte geworden sind, die Ruhe ermöglichen.

Im *Clearinghaus Leipartstraße* finden Menschen und Familien in akuten Krisen Unterstützung. Viele haben gerade ihre Wohnung verloren und eine belastende Zeit hinter sich. Im Wohnhaus finden sie einen Platz zum Ankommen, der neu gestaltete Garten bietet ihnen einen Ort zum Durchatmen.

Aber das *Clearinghaus Leipartstraße* ist nicht nur Rückzugsort, sondern auch ein Angebot für Menschen, die in vielen anderen Einrichtungen nur schwer passenden Halt finden. Und gerade hier zeigt sich, wie wertvoll Begegnung ist – etwa dann, wenn das *Clearinghaus* und die Nachbarschaft miteinander in Kontakt kommen.



Mut zeigen auch die Kinder selbst: Im Projekt „Ran an die Stadtteilkoffer“ stellten sie Anträge für mehr Sitzgelegenheiten, Sonnenschutz und sicherere Wege. Gemeinsam mit Partner*innen wie dem Bezirksausschuss 19, dem Stadtjugendamt, dem Münchner Kinder- und Jugendforum und dem RBS wirkten sie aktiv an der Verbesserung ihres Umfelds mit.



Zum 35. Geburtstag veranstaltete das *Haus an der Kyreinstraße* ein Straßenfest für die ganze Nachbarschaft.

Begegnung statt Barrieren im Haus an der Kyreinstraße

Die Erfahrung des kmfv hat gezeigt, dass Menschen in komplexen Lebenslagen passgenaue Unterstützung benötigen. Schon die Psychiatrie-Enquete von 1975 betonte, dass psychisch kranke Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und nur kurzzeitig stationär behandelt werden sollten. Doch viele Betroffene werden von ambulanten Hilfen nicht erreicht und verlieren aufgrund ihrer unbehandelten Erkrankung ihre Wohnung. Für sie wurde 1990 das *Haus an der Kyreinstraße* geschaffen.

Zum 35. Jubiläum öffnete die Einrichtung im Sommer 2025 ihre Türen für die Nachbarschaft. Ein Straßenfest mit Essen, Musik und Aktionen brachte Bewohner und Anwohner*innen zusammen.

Begegnung fand jedoch nicht nur im Quartier statt, auch politische Akteur*innen nutzten die Gelegenheit, mit den Bewohnern ins Gespräch zu kommen. Beim Besuch der Politiker*innen Florian von Brunn, Louisa Pehle und Dilek Bilenler diskutierten wohnungslose Männer mit den Gästen über steigende Mieten, Bürgergeld, Grundsicherung, soziale Bodenpolitik und lokale Themen wie das „Sendlinger Loch“. „Wer die Kosten der Unterkunft streicht, produziert Wohnungslosigkeit“ – dieser Satz prägte die Diskussion und machte deutlich, wie wichtig es ist, politische Entscheidungen mit den Erfahrungen der Betroffenen zu verbinden.

Trotz bestehender Angebote werden die Wohnungsnotlagen zunehmend komplexer: Mittlerweile verlieren auch immer mehr Menschen ihren Wohnraum, obwohl sie erwerbstätig sind. Gleichzeitig zeigt sich, dass erwerbstätige wohnungslose Menschen sehr unterschiedliche Unterstützungsbedarfe haben: Manche benötigen intensive Begleitung, andere wünschen sich mehr Selbstständigkeit und nur punktuelle Unterstützung. Um diesen vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden, entwickelte und eröffnete der kmfv 2025 zwei neue Angebote: das *Haus an der Aubinger Allee* in Freiham und das *Sozial Betreute Wohnhaus Belgradstraße*.



Die Politiker*innen Dilek Bilenler, Louisa Pehle und Florian von Brunn bei ihrem Besuch im *Haus an der Kyreinstraße*.

Ein Zuhause für erwerbstätige Männer im Haus an der Aubinger Allee

Das *Haus an der Aubinger Allee* ist ein innovatives Wohnprojekt für alleinstehende erwerbstätige wohnungslose Männer ab 21 Jahren. Unter dem Leitgedanken „München muss eine Stadt für alle Menschen bleiben“ entstanden hier 55 Appartements, darunter auch sechs barrierefreie Einheiten.

Die Bewohner können bis zu zwei Jahre bleiben und werden intensiv begleitet, um den Übergang in ein dauerhaftes Mietverhältnis zu schaffen. Errichtet wurde das Haus von der Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen, die auch als Vermieterin fungiert. Die Landeshauptstadt München unterstützte die Erstaussstattung mit einem Investitionskostenzuschuss, Betrieb und Beratung übernimmt der kmfv, bezuschusst vom Sozialreferat.

„Unsere Aufgabe bleibt es, individuelle Lösungen für jeden Bewohner zu finden“, ist die Zielsetzung von kmfv-Vorstand Ludwig Mittermeier.



kmfv-Vorstand Ludwig Mittermeier, Hausleitung Benedikt Rossiwal, Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl und Geschäftsführer der Münchner Wohnen Christian Müller bei der Eröffnung des Hauses an der Aubinger Allee.



Selbstbestimmtes Wohnen im Sozial Betreuten Wohnhaus Belgradstraße

Ebenfalls neu eröffnet wurde das *Sozial Betreute Wohnhaus Belgradstraße*. Es bietet 48 Wohnungen für ehemals wohnungslose Einzelpersonen und Paare ab 50 Jahren. Ziel ist ein eigenständiges, selbstbestimmtes Wohnen mit privatrechtlichem Mietvertrag mit der Münchner Wohnen. Die Bewohner*innen leben weitgehend selbstständig und erhalten bedarfsorientierte Unterstützung durch ein interdisziplinäres Team.

Der Blick auf diese Einrichtungen zeigt, wie stark sich die ambulante Arbeit des kmfv in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat – und wie konsequent sie sich immer wieder an neue Lebenslagen und Bedarfe anpasst. Ob in Wohngemeinschaften, Familienangeboten oder neuen Wohnformen: Entscheidend bleibt, Menschen in schwierigen Situationen nicht allein zu lassen, sondern ihnen verlässliche Strukturen, passgenaue Unterstützung und Orte der Begegnung zu bieten. Dieser Anspruch prägte und prägt die Arbeit des kmfv gestern, heute und in Zukunft.

Tagesstruktur im Wandel der Zeit

In den stationären Übergangseinrichtungen werden wohnungslose Menschen über einen längeren, jedoch begrenzten Zeitraum umfassend vor Ort betreut. Das Ziel dieser Angebote ist nicht die „Beheimatung“. Vielmehr geht es um die Bearbeitung komplexer materieller und sozialer Problemlagen, wie zum Beispiel Schulden, Arbeitslosigkeit oder die Entlassung aus der Haft. Außerdem stehen psychische und Suchterkrankungen im Fokus. Die Betreuten sollen perspektivisch ein selbstständigeres Leben aufbauen können. Das kann zum Beispiel eine eigene Mietwohnung, ein Arbeitsverhältnis oder eine stabile gesundheitliche Versorgung bedeuten.

Um die Ressourcen der Bewohner*innen zu fördern, ist eine sinnstiftende und aktivierende Tagesstruktur mit sozialen Kontakten essenziell. Dafür bieten die stationären Einrichtungen ein breites Spektrum an arbeitstherapeutischer Beschäftigung, wie zum Beispiel Gärtnern oder kreatives Arbeiten mit Keramik, an und organisieren gemeinsame Freizeitaktivitäten und Projekte.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Angebote zeitgemäß zu gestalten und an die aktuellen Interessen und Bedarfe der Bewohner*innen anzupassen. Dabei knüpfen die Einrichtungen an eine lange Tradition an: Freizeitangebote und Gruppenveranstaltungen haben im kmfv schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Vor allem in den Übergangseinrichtungen wurde und wird großer Wert darauf gelegt, den Bewohner*innen Möglichkeiten zur Tages- und Freizeitgestaltung zu bieten – damals wie heute orientiert an den Interessen und Trends der jeweiligen Zeit.



Kickern: ein Hobby, das heute noch so aktuell ist wie in den 1950er Jahren, als diese Aufnahme im Hans Scherer Haus entstanden ist.



Triathlon im Hans Scherer Haus

Auf der Ruderregattastrecke Oberschleißheim haben Männer und Frauen aus dem Hans Scherer Haus 2025 einen Triathlon absolviert. Der Triathlon war ein Erlebnis, das Mut macht und zeigt, wie soziale Teilhabe, Bewegung und Selbstwirksamkeit zusammenwirken können. Ob auf dem Rad, beim Laufen oder Schwimmen – die Teilnehmenden hatten alle ihr eigenes Tempo und eigene Ziele.

Die Teilnehmenden haben sich freiwillig auf den gestaffelten Triathlon vorbereitet – Schritt für Schritt und mit wachsenden Zielen. Sport wurde Teil einer Alltagsstruktur, die wieder Halt gibt. Das Angebot ist eingebettet in das Hilfesystem des Hans Scherer Hauses. Es fördert Gesundheit, Teilhabe – und den Weg in eine abstinente, eigenverantwortliche Lebensführung. Am Ende gab es Urkunden und Medaillen – aber wichtiger war das, was vorher passiert war: Durchhalten, Ankommen, Gesehen werden.

„Ich war kurz davor aufzuhören. Aber dann hab ich's durchgezogen.“

Teilnehmer am Triathlon

„Ich glaub, ich hör mit dem Rauchen auf. Das hier hat mehr gebracht als jedes Gespräch darüber.“

Teilnehmerin am Triathlon



kmfv-Chor

Unter der Leitung von Anna-Katharina Winkelmann entstand anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des kmfv ein Chor aus Klienten und Mitarbeitenden, der sowohl den Festakt als auch das Jubiläumsfest für die Mitarbeitenden mit Liedern wie „Take Me Home, Country Roads“, „Tage wie diese“ und „The Lion Sleeps Tonight“ musikalisch bereicherte.

„Steine im Weg“

Was heißt es, wohnungslos zu sein? Welche Steine liegen auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt? Ehemals obdachlose Männer aus dem Adolf Mathes Haus verarbeiteten in ihren Kunstwerken, wie sie in die Wohnungslosigkeit geraten waren und wie schwer der Weg wieder heraus sein kann. In ihren Arbeiten zeigten die Männer unterschiedliche Perspektiven auf das Thema, ihre individuellen Bedarfe und Lösungsansätze. Die Installationen waren im Herbst 2025 in der Pfarrkirche Mariahilf in München zu sehen.



„Ich weiß, wie sich Wohnungslosigkeit anfühlt und genau das wollte ich zeigen. Wenn Betroffene selbst erzählen, verstehen die Leute oft mehr als durch Erklärungen von außen.“

Betroffener aus dem Adolf Mathes Haus



Die große Apfelernte im Garten des Anton Henneka Hauses war ein beeindruckendes Ereignis, bei dem Bewohner der Münchner Einrichtungen Haus an der Knorrstraße und Flexiheim Am Moosfeld tatkräftig unterstützten.

Das Anton Henneka Haus veranstaltete auch 2025 wieder ein Fußballturnier, an dem sich alle kmfv-Einrichtungen mit Mannschaften beteiligen konnten. Bei bestem Wetter und guter Laune blieb der Wanderpokal im Haus.



Neue Wohnperspektiven für ältere wohnungslose Menschen

Die Idee, älteren wohnungslosen Menschen eigene, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Einrichtungen zu bieten, prägt die Arbeit des kmfv seit den 1950er Jahren. 1979 wurde dieses Konzept mit dem *Haus an der Franziskanerstraße*, der ersten Langzeiteinrichtung für ältere wohnungslose Männer in München, verwirklicht. 1987 folgte das *Haus an der Gabelsbergerstraße* als zweite Einrichtung dieser Art.

Der neue Erweiterungsbau für das *Haus an der Gabelsbergerstraße* führt diesen Gedanken konsequent weiter. Er steht für zeitgemäßen Wohnkomfort, der sich an die veränderte Lebensrealität der Menschen anpasst – mit dem klaren Ziel, Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen, unabhängig von Alter, Gesundheit oder Lebensweg.



kmfv-Vorstand Ludwig Mittermeier, stellvertretender Einrichtungsleiter Alexander Arnheiter und Geschäftsführer der Münchner Wohnen Christian Müller bei der Schlüsselübergabe des Erweiterungsbaus.



Die Bewohner haben sich schon gut in ihren Zimmern eingerichtet.

Ein neues Zuhause in der Maxvorstadt

Mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus der Langzeiteinrichtung *Haus an der Gabelsbergerstraße* in der Münchner Maxvorstadt wurde 2025 ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des kmfv fortgeschrieben. Gemeinsam mit der Wohnbaugesellschaft Münchner Wohnen entstand ein Ort, der älteren wohnungslosen Männern eine stabile und sichere Wohnperspektive eröffnet.

„Wohnraum ist viel mehr als vier Wände – er ist Voraussetzung für Würde, Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben“, sagt Vorstand Ludwig Mittermeier. Dieser Gedanke prägte das gesamte Bauvorhaben. Das Ergebnis ist ein Haus, das heutigen Bedürfnissen gerecht wird und den Bewohnern Sicherheit und Lebensqualität bietet.

Nach zwei Jahren Bauzeit konnten 40 Bewohner in helle, moderne Räume einziehen, die mehr Privatsphäre, Hygiene und Komfort ermöglichen. Ein besonderes Merkmal des Neubaus sind die barrierefreien Einzelzimmer mit eigenem Bad. Für Menschen, die lange ohne festen Wohnsitz gelebt haben, bedeutet ein eigenes Bad einen geschützten Raum zur Selbstfürsorge und einen Schritt zu mehr Normalität.

Auch die Münchner Wohnen sieht in dem Bau ein gemeinsames Signal: „Wir sind stolz, hier in der Maxvorstadt ein Haus errichtet zu haben, das den Bewohnern Gemeinschaft, Respekt und Menschlichkeit gibt“, betont Geschäftsführer Christian Müller.

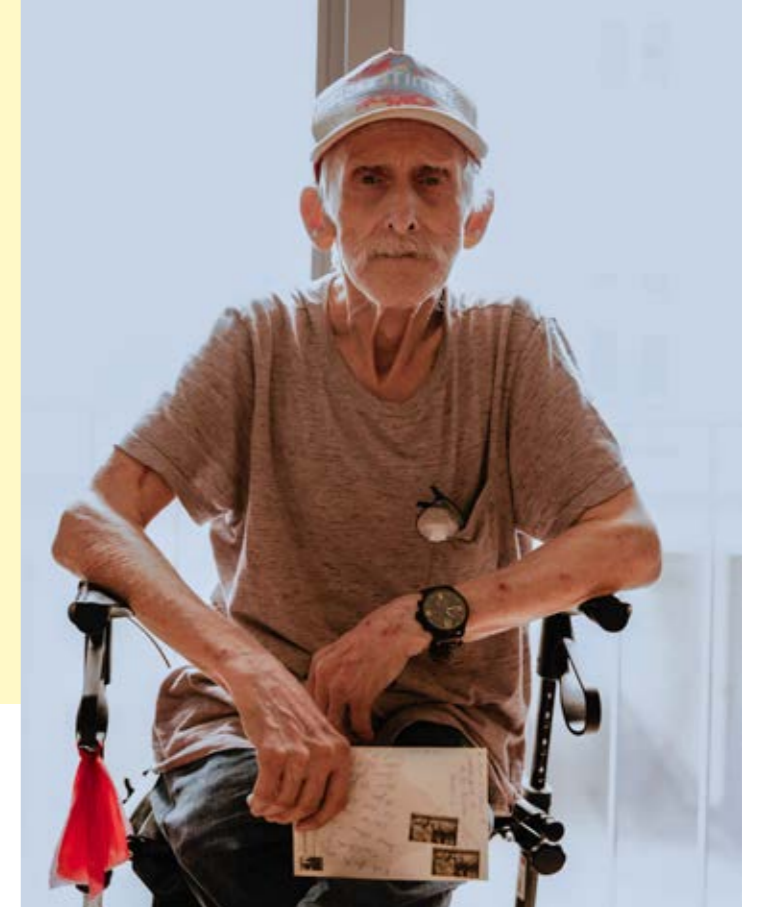
Neben den privaten Zimmern schaffen freundlich gestaltete Gemeinschaftsbereiche Platz für Begegnung und Miteinander. Der Erweiterungsbau verbindet moderne Architektur, funktionale Ausstattung und ein wohnliches Ambiente – ein Ort, an dem Lebensqualität spürbar wachsen kann.

Wenn Arbeit nicht reicht, um ein Zuhause zu finden

Wie wichtig Orte wie das *Haus an der Gabelsbergerstraße* sind, zeigt die Geschichte von Herrn Möller (Name geändert). Der gebürtige Bremer kam voller Hoffnung auf einen Neuanfang vor Jahren nach München, um zu arbeiten. Doch trotz festem Arbeitsplatz fand er keine Wohnung. Jahre prekärer Beschäftigung und Wohnungsunsicherheit folgten, bis er schließlich in einer Notunterkunft landete. Heute lebt er im *Haus an der Gabelsbergerstraße* – in einem eigenen Zimmer mit Bad, das ihm Ruhe und Sicherheit schenkt. „Ich bin endlich angekommen“, sagt er.



287 Menschen haben 2025 in Langzeiteinrichtungen des kmfv gelebt.



20 Jahre Haus an der Waakirchnerstraße – ein Ort, an dem Zukunft möglich ist

Das *Haus an der Waakirchnerstraße* feierte 2025 sein 20-jähriges Bestehen. Zwei Jahrzehnte, in denen viele Menschen hier Stabilität und neue Perspektiven gefunden haben. Die Geschichte von Herrn Scari (Name geändert) erinnert daran, dass Zukunft oft dort beginnt, wo Menschen die Chance bekommen, ihr Leben in kleinen Schritten wieder selbst zu gestalten.

„Ich konnte mit dem Trennungsschmerz nicht umgehen und habe mich selbst ins Exil geschickt.“ Mit diesen Worten beschreibt der gebürtige Südtaliener und Vater zweier Kinder einen Wendepunkt in seinem Leben. Eine Zeit geprägt von Trennungen, Krankheit und der Suche nach einem neuen Zuhause.

2008 erhielt er die Diagnose Krebs. Er entschied sich gegen eine schulmedizinische Therapie und wählte einen naturverbundenen Weg. Mit zunächst neuer Kraft arbeitete er in der Pflege, kochte, sorgte für andere – bis eine weitere Trennung ihn erneut aus dem Gleichgewicht brachte. Arbeit, Umfeld und Wohnung gingen verloren.

Nach eineinhalb Jahren, in denen er im Auto lebte, fand Herr Scari schließlich den Weg nach München – und ins *Haus an der Waakirchnerstraße*, eine Einrichtung des kmfv. Heute, 17 Jahre nach seiner Krebsdiagnose, lebt er dort mit Unterstützung und in Würde – mit pflegerischer und sozialpädagogischer Begleitung und zugleich in Selbstständigkeit.



Pflege mit Zeit in den Langzeiteinrichtungen des kmfv

Eine neue Kampagne soll mehr Menschen für die Arbeit in der Pflege im kmfv begeistern. In Zusammenarbeit mit den Filmemacherinnen Petra Serbin und Ramona Pielenhofer entstanden Videos zur Arbeit im *Haus St. Benno*, die die Besonderheiten unseres Verständnisses von Pflege sichtbar machen: Pflege, die nicht überfordert, sondern Freude macht.



73 Menschen arbeiten in
Pflegeteams des kmfv.



Ivanka Brasnic ist Pflegehelferin im *Haus St. Benno* in Oberschleißheim. Sie lacht mit den Bewohnern, schneidet Haare, rasiert Bärte – und hört zu. „Unsere Männer fühlen sich wohl, wenn sie gepflegt sind. Und das merkt man.“ Was sie an ihrem Beruf besonders schätzt? Dass er sich nicht wie Arbeit anfühlt: „Es ist wie eine große Familie“, sagt sie. Pflege ist anspruchsvoll – aber sie muss nicht belastend sein.

„Früher war ich im Altersheim tätig – hier ist es anders.“

Ivanka Brasnic

Über das Haus St. Benno

Seit 1996 bietet die Einrichtung des kmfv Langzeitwohnplätze für ältere wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen an. Neben pflegerischer Versorgung stehen sozialpädagogische Betreuung, tagesstrukturierende Angebote und Beschäftigungsmöglichkeiten im Mittelpunkt – mit dem Ziel, ein menschenwürdiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.



„Ich finde jeden Tag schön, weil jeder Tag anders ist. Ich komme in der Früh um 6 Uhr zur Übergabe und schaue, wie die Bewohner*innen drauf sind. Wem geht es nicht gut, wem kann ich Unterstützung anbieten? Ich habe für mich gemerkt, ich gehe komplett entspannt nach Hause.“

Jacqueline Eichner



„Was mich erfüllt in der Arbeit, ist den Menschen zu helfen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Eine Suchtkrankheit zu haben ist nicht einfach – viele Menschen werden in der Außenwelt wahn-sinnig verurteilt. Das Schöne ist: Wir haben in der Pflege wirklich Zeit für die Bewohner*innen, um auch bei ihnen zu sitzen und zu reden.“

Sandra Gruber

Erfahren Sie mehr
zur Pflege im *Haus
St. Benno*:



Mit eingesperrt und doch unsichtbar: Angehörigenberatung der MZS

Angehörige sitzen mit ein – diese Erkenntnis prägt seit Jahren die Arbeit der *Münchener Zentralstelle für Straffälligenhilfe (MZS)*. Wenn ein Mensch in Haft kommt, sind häufig ganze Familien betroffen: Sie erleben Scham, Unsicherheit, finanzielle Belastungen und die Sorge, wie es für Kinder und Partnerschaft weitergehen kann.

Onlineberatung der Caritas: anonymer Zugang bundesweit

Ein wichtiger Baustein der Beratung ist die seit 2013 bestehende Beteiligung der *MZS* an der bundesweiten Onlineberatung für Angehörige von Straffälligen des Deutschen Caritasverbandes. Dieses anonyme Angebot wird vor allem von Menschen genutzt, die in kleineren Gemeinden ohne spezialisierte Hilfsstrukturen leben oder die Hemmungen haben, eine Beratungsstelle vor Ort aufzusuchen.

Viele wenden sich abends oder in kurzen Ruhephasen ihres Alltags mit einer Fülle an Fragen zur Organisation von Besuchen, zu finanziellen Unsicherheiten, aber auch zu ihrer eigenen emotionalen Belastung an die Berater*innen.

In den Anfragen wird deutlich, wie eng sachliche und emotionale Themen miteinander verbunden sind. Hinter Fragen zu den Abläufen der Haftstrafe verbergen sich oft Angst vor Stigmatisierung, Schamgefühle, Sorge um die Kinder und das Bedürfnis nach einer wertfreien Einschätzung. Die Onlineberatung bietet dafür einen geschützten Raum, in dem Angehörige ihre Situation schildern, Rückhalt erfahren und Hinweise auf weiterführende Hilfen erhalten können – unabhängig von Wohnort und Öffnungszeiten.



Zuletzt trafen sich fünf Angehörige regelmäßig mit den *MZS*-Mitarbeiterinnen zur Gesprächsgruppe.

Gesprächsgruppe seit 2025: Gemeinsam stärker

Seit Januar 2025 ergänzt eine Gesprächsgruppe für Angehörige von Inhaftierten das Angebotspektrum der *MZS*. Die kostenlose Gruppe trifft sich alle drei Wochen in den Räumen der *MZS* und richtet sich an Menschen, die jemanden in Haft begleiten und ihre Erfahrungen mit anderen Betroffenen teilen möchten. Themen wie „Wie erkläre ich das den Kindern?“, „Warum schäme ich mich so?“ oder „Wie kann ich mit der Schuld leben?“ zeigen, wie sehr Angehörige nach Orientierung und Entlastung suchen.

Die Gruppe wird von zwei erfahrenen Sozialpädagoginnen geleitet, die einen verlässlichen, vertraulichen Rahmen schaffen und gleichzeitig die Selbsthilfekräfte der Teilnehmenden stärken. Ein persönliches Vorgespräch sowie die Möglichkeit zu begleitenden Einzelterminen sorgen dafür, dass der Einstieg gut vorbereitet ist und individuelle Bedarfe berücksichtigt werden.



2025 haben **12** Angehörige regelmäßig am Gruppenangebot der *MZS* teilgenommen.

„**Unsere Angehörigenberatung ist ein besonderes Angebot, weil sie weit über die Beantwortung von Fragen zum Haftalltag hinausgeht. Neben konkreter Orientierung nehmen wir die oft unsichtbaren Folgen einer Inhaftierung für das gesamte Familiensystem in den Blick. Angehörige erhalten hier einen geschützten Raum, um Rollenveränderungen, neue Verantwortung und Loyalitätskonflikte überhaupt benennen und einordnen zu können – etwas, das ohne professionelle Begleitung kaum möglich ist.**“

Katja Euringer-Polzer, Einrichtungsleitung der *Münchener Zentralstelle für Straffälligenhilfe*



Kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote

Persönliche Beratung, Onlineangebot und Gesprächsgruppe ergänzen sich nahtlos und ermöglichen der *MZS*, ihre Arbeit mit Angehörigen gezielt an den tatsächlichen Lebenslagen der Betroffenen auszurichten. Die verschiedenen Zugangswege – anonym, digital, individuell und in der Gruppe – bauen Barrieren ab, verringern Isolation und unterstützen Angehörige dort, wo sie häufig unsichtbar bleiben.

Initiative Wohnen

Mittenheim wächst zusammen: Ein Quartier nimmt Gestalt an – sozial, nachhaltig, zukunftsweisend

Das *Quartier Mittenheim* entsteht als vielfältiges Wohnumfeld, das bewusst auf soziale Vielfalt setzt. Von den insgesamt 420 Wohnungen werden 50 Prozent mietpreisgedämpft sein. Ergänzt wird das Angebot durch frei finanzierte Mietwohnungen, Eigentumswohnungen und drei Doppelhäuser. Eine Kindertagesstätte mit acht Gruppen sowie ein Quartierstreff schaffen Orte der Begegnung und stärken das soziale Miteinander.

Besondere Meilensteine waren 2025 die vertraglichen Abschlüsse mit der Augustinum Gruppe und dem Kranken- und Pflegeverein Oberschleißheim. Dadurch wird sowohl Wohnen für Menschen mit Behinderung als auch für Menschen mit Demenz realisiert und somit Inklusion nicht nur gedacht, sondern konkret gelebt.



Landwirtschaftliche Flächen in Mittenheim 1955/56, Archiv kmfv.

Gut Mittenheim in den 50er Jahren

Anfang der 1950er Jahre erwarb der kmfv das Gut Mittenheim, zu dem 140 Hektar Ackerland und Wiesen gehören, um in dem alten Klostergebäude eine Einrichtung für wohnungslose, meist straffällig gewordene junge Männer zu entwickeln, die in der Landwirtschaft wichtige berufliche Erfahrungen machen sollten. Mit Hilfe eines größeren Zuschusses des bayerischen Innenministeriums, Bankgeldern und privater Spenden konnte der Verein dieses Gelände für 310.000 D-Mark dem Prinzen Karl Biron von Curland abkaufen. Es entstanden im Laufe der Zeit das *Hans Scherer Haus*, das *Haus St. Benno* und der integrative Gartenbau *Landwerk*.

Ein zentrales Anliegen des kmfv ist es, Wohnraum für Menschen zu schaffen, die auf dem angespannten Markt kaum Chancen haben. Im *Quartier Mittenheim* entstehen deshalb 96 geförderte Wohnungen nach dem Modell der einkommensorientierten Förderung (EOF). Die Vergabe der Wohnungen kann voraussichtlich zum 1. Juli 2026 erfolgen. Für Haushalte der Einkommensstufen 1 und 2 besteht die Möglichkeit einer Zusatzförderung, die die Kaltmiete deutlich reduziert. Auch Personen mit Berufen der Daseinsvorsorge (zum Beispiel soziale Berufe, Feuerwehr, Pflegekräfte), Studierende und Young Professionals mit Interesse an gemeinschaftlichem Wohnen haben die Möglichkeit, mietpreisgedämpften Wohnraum anzumieten – ein wichtiger Beitrag, um Wohnen wieder bezahlbarer zu machen.

Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2026 werden die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ihre neuen Wohnungen beziehen können. Die vollständige Fertigstellung des Quartiers ist für das Jahr 2027 geplant.

„Es begann mit einer Anfrage wegen eines Grundstückstauschs. Ich dachte, wir sollten selbst überlegen, was wir aus diesen Flächen machen können – das war der Ausgangspunkt unserer Quartiersentwicklung in Mittenheim.“

Vorstand Ludwig Mittermeier
zu den Anfängen des *Quartiers Mittenheim*



Ein Richtfest als Zeichen des Miteinanders

Das *Quartier Mittenheim* hat im vergangenen Jahr einen entscheidenden Schritt nach vorn gemacht. Was 2016 als visionäre Initiative des kmfv begann, entwickelt sich heute – in enger Partnerschaft mit der Krämmel Unternehmensgruppe – zu einem der bedeutendsten Wohnbauprojekte im Landkreis München.

Seit der Grundsteinlegung am 11. September 2024 hat sich die Baustelle sichtbar verändert. Die beteiligten Unternehmen und Gewerke haben in beeindruckender Geschwindigkeit gearbeitet – Grund genug für kmfv und Krämmel, sich mit einem traditionellen Richtfest zu bedanken. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bauwirtschaft und Sozialwesen würdigten dabei nicht nur den baulichen Fortschritt, sondern vor allem die Menschen, die ihn möglich machten.

Mit dem Richtfest im Sommer 2025 wurde ein Meilenstein gefeiert, der weit über den Baufortschritt hinausreicht: Er steht für Gemeinschaft, Mut und ein neues Verständnis von sozial ausgewogenem Wohnen. Es symbolisiert den Zusammenhalt aller Beteiligten und die gemeinsame Vision: ein Wohnquartier zu schaffen, das Antworten auf die Herausforderungen eines angespannten Wohnungsmarkts gibt und gleichzeitig neue Maßstäbe für nachhaltige Quartiersentwicklung setzt.

MietMachen gGmbH nimmt ihre Arbeit auf

Seit 2021 hat die *Fachstelle Wohnraumakquise* des kmfv entscheidende Pionierarbeit geleistet, damit wohnungslose Menschen eine größere Chance auf dem freien Wohnungsmarkt haben. Das Team aus Immobilienfachleuten konnte bis Ende 2025 zahlreiche Vermietende im Münchner Raum finden, für die die Rendite nicht an oberster Stelle steht, und somit 100 Haushalte wieder in eigenen Wohnraum vermitteln. Bei Bedarf trat der kmfv dabei auch als Hauptmieter auf. Die sozialorientierte Hausverwaltung stellte nicht nur den Kontakt zwischen Vermietenden und Mietenden her, sie half beiden Seiten auch im Alltag, sei es bei Problemen in der Wohnung oder bei der Mietzahlung.

Aufgrund ihres großen Erfolges wurde die Fachstelle zur Blaupause für die MietMachen München gGmbH, einem Kooperationsprojekt von Renate Stichter Stiftung, Hirn Herz Hand e.V., Internationalem Bund und kmfv, die im Herbst 2025 als gemeinnützige Wohnraumagentur ihre Arbeit aufnahm. Ende 2025 ging die *Fachstelle München Wohnraumakquise* schließlich in der neuen gGmbH auf.

Weitere Infos



Initiative Gesundheit: medizinische Hilfe am Rand der Gesellschaft

Wohnungslose Menschen haben häufig große Schwierigkeiten, Zugang zum regulären Gesundheitssystem zu erhalten. Fehlende Krankenversicherung, Hemmungen und die Angst vor Ablehnung führen dazu, dass medizinische Hilfe oft zu spät oder gar nicht in Anspruch genommen wird. Gleichzeitig sind Menschen ohne Wohnung gesundheitlich stark belastet: Extreme Witterungen, fehlende Rückzugsmöglichkeiten und herausfordernde Lebensbedingungen begünstigen schwere, oft unbehandelte Erkrankungen.

Umso wichtiger sind niedrigschwellige und aufsuchende gesundheitliche Angebote, die dort unterstützen, wo die Menschen sich tatsächlich aufhalten. Ein zentrales Element dieser Versorgung ist seit 1987 die *Arztpraxis für Wohnungslose* im *Haus an der Pilgersheimer Straße*. Jedes Jahr werden dort über 900 Patient*innen ohne Termin und mitunter ohne Krankenversicherung behandelt. Seit 1997 ergänzt die *Münchner Straßenambulanz* dieses Angebot: Als „rollende Arztpraxis“ ist sie an drei Abenden pro Woche unterwegs und versorgt obdachlose Menschen direkt an ihren Aufenthaltsorten.



Zahnmedizinische Hilfe für Wohnungslose – jetzt auf Münchens Straßen

In München leben schätzungsweise 30.000 Menschen ohne Krankenversicherung – und damit ohne Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung. Um diese Lücke zu schließen, nahm im Oktober 2024 das *Münchner Zahnmobil* des kmfv seine Arbeit auf. Es bietet obdachlosen und wohnungslosen Menschen zahnmedizinische Versorgung direkt vor Ort – kostenlos und ohne Zugangsvoraussetzungen.

Das *Zahnmobil* fährt gezielt Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sowie bekannte Treffpunkte obdachloser Menschen an. Ziel ist die direkte Behandlung sowie, falls möglich, die Weitervermittlung in eine reguläre zahnärztliche Versorgung. Das Angebot richtet sich auch an Kinder und Jugendliche: Sie können im Zahnmobil eine Zahnarztpraxis spielerisch kennenlernen, Ängste abbauen und wichtige Grundlagen zur Zahngesundheit erlernen. Das Mobil ist eine vollständig ausgestattete Praxis – mit höhenverstellbarem Zahnarztstuhl, Oralkamera und vielen Elementen einer klassischen Praxis, die ausprobiert werden dürfen. Ein herzlicher Dank gilt ©elmex für die großzügige Unterstützung dieses wichtigen Projekts.



174 Patient*innen
wurden 2025 im *Münchner Zahnmobil* behandelt.



14 % der Patient*innen der *Arztpraxis für Wohnungslose* verfügen über keine Krankenversicherung.



Mit neuer Technik die Versorgung verbessern: digitale Wundversorgung

Ende 2025 starteten die Wundambulanz St. Bonifaz und die *Arztpraxis für Wohnungslose* des kmfv das gemeinsame Projekt „Digitale Wundversorgung“ mit dem Ziel, die Behandlung chronischer und akuter Wunden medizinisch optimieren zu können. Die digitale Unterstützung hilft dabei, Behandlungen zu vereinheitlichen, zeitnahe Verlaufsdokumentationen zu ermöglichen und die Versorgung insgesamt stabiler zu gestalten.

Wenn das Leben auf der Straße krank macht: Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen

Die 2025 abgeschlossene Studie „Neue Wege in der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung wohnungsloser Menschen“ der Katholischen Stiftungshochschule München, des Erzbischöflichen Ordinariats der Erzdiözese München und Freising und des kmfv zeigt deutlich: In der Gesundheitsversorgung nichtversicherter, älterer oder pflegebedürftiger wohnungsloser Menschen bestehen erhebliche Defizite. Die Untersuchung liefert wichtige Erkenntnisse und konkrete Empfehlungen, wie die medizinische und pflegerische Unterstützung dieser besonders verletzlichen Gruppen verbessert werden kann.

Eine konkrete Folge der Studie ist die *Krankenwohnung* des kmfv: Sie bietet obdachlosen Menschen einen geschützten Ort zur Genesung nach Erkrankungen und Krankenhausaufenthalten und verbindet dies mit sozialpädagogischer Begleitung. So entsteht ein stabiler Rahmen, um wieder zu Kräften zu kommen und weitere Unterstützungsangebote anzuschließen.



Prof. Dr. Andreas Schwarz, Prof. Dr. Birgit Schaufler, Prof. Dr. Peter Franz Lenninger, Vera Richter, Dr. Gerd Reifferscheid, Alois Obermaier und Ludwig Mittermeier freuen sich über den erfolgreichen Abschluss des gemeinsamen Forschungsprojekts im Rahmen eines Fachtages 2025.

Mehr Infos zur Studie:



„Seitdem ich hier in der *Krankenwohnung* bin, kann ich die ganze Nacht durchschlafen. Vorher war das seit Jahren nicht der Fall.“

Patient der *Krankenwohnung*

Zum Video:



Initiative Arbeit

10 Jahre Bus & Bahn Begleitservice: ein Angebot, das verbindet

Seit einem Jahrzehnt trägt der *Bus & Bahn Begleitservice (BBS)* dazu bei, dem Anspruch einer Stadt, in der alle Menschen ihre Wege problemlos bewältigen können, ein Stück näherzukommen. Er ermöglicht es zum einen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, ihre Wege im Alltag eigständig zurückzulegen – gerade dort, wo Barrieren noch Realität sind. Und er eröffnet gleichzeitig jenen, die nach langer Arbeitslosigkeit wieder beruflich Fuß fassen möchten, neue Perspektiven.

Für blinde Menschen, Rollstuhlfahrer*innen oder Menschen mit anderen Einschränkungen kann der Alltag in einer Großstadt voller Hürden sein. Oft bleibt ihnen als Notlösung nur das Taxi, um von A nach B zu kommen. Das ist teuer und bringt einen häufig nur bis zur nächsten Barriere: eine Treppe, ein unübersichtlicher Eingang, fehlende Orientierungshilfen. Genau hier macht der *BBS* den Unterschied. Die Mobilitätsbegleitenden des *BBS* holen ihre Kund*innen zu Hause ab, begleiten sie sicher durch die Stadt und bringen sie bis an ihr Ziel.

Gleichzeitig ist der *BBS* auch für die Mitarbeitenden ein wichtiger Neubeginn. Viele von ihnen waren lange arbeitslos und finden hier wieder Struktur, soziale Kontakte und Selbstvertrauen.



„Ich gehöre zu den blinden Menschen, die im doppelten Sinne blindes Vertrauen haben – und freue mich immer, wenn wir miteinander unterwegs sind.“

Kundin Inge Hoffmann



„Der Job ist mir sehr wichtig, weil er mir Struktur gibt und ich Kontakt mit der Außenwelt habe. Außerdem kann ich der Gesellschaft etwas zurückgeben.“

Mitarbeiter Uwe Vittinghof

Der *Bus & Bahn Begleitservice* ist gelebte Inklusion und verbindet zwei Seiten, die sich gegenseitig stärken: Menschen, die Unterstützung im Alltag brauchen, und Menschen, die eine neue Perspektive im Berufsleben suchen.

Für viele Kund*innen ist der Begleitservice kein Luxus, sondern notwendige Voraussetzung, um am Leben in der Stadt teilhaben zu können. Damit er auch in Zukunft bestehen und wachsen kann, braucht es eine dauerhaft stabile Finanzierung.

Der Bus & Bahn Begleitservice

- Start: 19. August 2015
- Geförderte Mitarbeitende: Anstieg von 7 auf 21 Beschäftigte sowie ehrenamtlich Tätige (Stand 2025)
- Begleitungen insgesamt: ca. 55.000
- Nutzende pro Jahr: etwa 800
- Finanziert durch das Referat für Arbeit- und Wirtschaft der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Jobcenter München und der Münchner Verkehrsgesellschaft, gefördert durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm und unterstützt durch den Behindertenbeirat der Stadt München



Begleitveranstaltung im Motorma zur Ausstellung „Alle wollen Wohnen“ im Juli 2025: Bei der Podiumsdiskussion „Ein Job bedeutet mehr als nur Arbeit – von geförderter, sinnhafter Beschäftigung mit gesellschaftlichem Nutzen (*Bus & Bahn Begleitservice München*)“ hoben Projektbeteiligte und politische Vertreter*innen die Bedeutung des *BBS* für Inklusion und selbstbestimmte Mobilität in München hervor.

Projektleiterin Petra Helsper (links) bezeichnet es als eine echte Win-win-Situation: Menschen, die Unterstützung benötigen, werden sicherer und selbstständiger – und Beschäftigte gewinnen neue Perspektiven in einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit.



Stadträtin Sofie Langmeier (Grüne) unterstrich die Bedeutung des *BBS* und erinnerte daran, dass „die Vorstellung, dass ein Taxi eine Alternative sei, zu kurz greift“.



800 mobilitätseingeschränkte Menschen wurden 2025 vom *Bus und Bahn Begleitservice* sicher ans Ziel gebracht.

Duales Studium Soziale Arbeit beim kmfv: ein neuer Weg für die Zukunft

Wie kann Soziale Arbeit heute zukunftsfähig bleiben? Der kmfv hat darauf eine klare Antwort: durch ein duales Studium der Sozialen Arbeit (B.A.) beim kmfv in Kooperation mit der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH) und weiteren Praxispartner*innen. Seit Oktober 2024 ist dieses neue Studienmodell Realität – und wächst kontinuierlich weiter. Inzwischen sind zwei Jahrgänge gestartet, die zeigen, wie gut das Konzept für die Studierenden funktioniert und wie wertvoll umgekehrt junge Perspektiven für die Einrichtungen sind.

Der Studienstart im Oktober 2024 markierte einen wichtigen Meilenstein für die erste Kohorte: Erstmals verband der kmfv akademische Lehre und praktische Arbeit in einem strukturierten dualen Modell. „Die letzten Wochen sind wie im Flug vergangen und wir merken, wie der Wechsel zwischen Theorie und Praxis immer mehr zusammenwächst.“



Alltag in der Praxis: flexibel, lebendig, sinnstiftend

Die Studierenden arbeiten in unterschiedlichen Häusern des kmfv und erleben dort, wie vielfältig Soziale Arbeit ist. Damit legt der kmfv den Grundstein für die Fachkräfte von morgen und sichert die Qualität Sozialer Arbeit langfristig. Die Studierenden bringen Energie und neue Ideen ein, erfahrene Kolleginnen und Kollegen teilen ihre Kompetenz. So entsteht ein lebendiger Austausch zwischen Erfahrung und Innovation – und genau darin liegt die Stärke dieses Weges.



„Mich hat überrascht, wie flexibel die Arbeit hier ist. Jeder Tag bringt neue Themen, Fragestellungen und Begegnungen – kein Tag ist wie der andere. Es ist manchmal herausfordernd, sich immer wieder auf neue Situationen einzulassen, aber gleichzeitig macht es total Spaß und man lernt jeden Tag etwas Neues.“

Alexander Greichgauer, dualer Student im Haus an der Kyreinstraße



„Ich wollte einen Beruf, bei dem Menschen wirklich gesehen werden. Darum studiere ich dual beim kmfv und sammle meine Praxiserfahrungen im Haus an der Pistorinistraße, einer Einrichtung für Männer, die trotz Arbeit keine Wohnung haben. Hier erlebe ich täglich, wie wichtig es ist, Menschen mit Respekt zu begegnen, ihre Ziele ernst zu nehmen und sie auf ihrem eigenen Weg zu unterstützen.“

Charlotte Grassl, duale Studentin

Arbeiten im kmfv: persönliches Wachstum mit starker Begleitung

Das duale Studium ist nicht nur ein Ausbildungsmodell – es ist ein zentraler Baustein der Personalentwicklung im kmfv. Die Studierenden des dualen Studiengangs Soziale Arbeit werden im kmfv eng begleitet, erhalten fachliche Anleitung, Reflexionsräume und ein Team, das sie ernst nimmt und unterstützt.

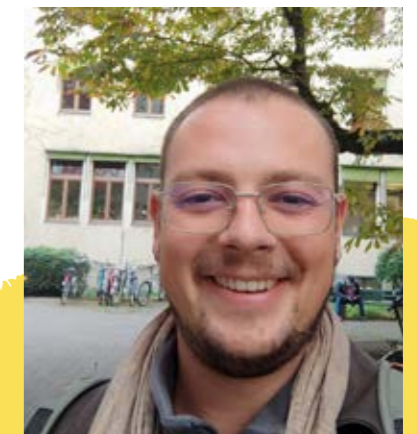
Florian Hagenauer erlebte bereits in seinen ersten Wochen im Haus an der Chiemgaustraße ein hohes Maß an Unterstützung, Offenheit und professioneller Begleitung. Seine Kolleginnen und Kollegen nehmen sich Zeit, erklären Abläufe, geben Rückhalt und schaffen Raum für Fragen.

„Ich freue mich daher umso mehr auf meine berufliche Zukunft.“

Florian Hagenauer, dualer Student im Haus an der Chiemgaustraße



Leo Kravanja arbeitet im Haus an der Pilgersheimer Straße. Dort erlebt er täglich Situationen, die neue Perspektiven eröffnen, zum Nachdenken anregen und auch herausfordern. Gerade diese unmittelbaren Erfahrungen sind ein zentraler Bestandteil der Personalentwicklung im kmfv: Lernen findet nicht nur im Seminarraum statt, sondern vor allem im echten Kontakt mit Menschen.



„Hätte mir mal einer gesagt, dass hier kein Tag wie der andere ist...“

Leo Kravanja, dualer Student im Haus an der Pilgersheimer Straße



8 Personen studieren derzeit Soziale Arbeit dual im kmfv.

Der kmfv im Austausch mit der europäischen Nachbarschaft

Vernetzung, auch auf europäischer Ebene, ist eine wertvolle Möglichkeit, neue Perspektiven und Lösungen in der Wohnungslosenhilfe zu erschließen. Durch den Austausch mit europäischen Partnerorganisationen gewinnt der kmfv frische Impulse, lernt von erprobten Ansätzen anderer Länder und kann seine Angebote gezielt weiterentwickeln. Gleichzeitig stärkt die europäische Zusammenarbeit gemeinsame Werte wie soziale Gerechtigkeit, Inklusion und Menschenwürde und ermöglicht, grenzüberschreitende Herausforderungen besser zu bewältigen und die gemeinsame Verantwortung für vulnerable Personen zu stärken.

Über den Tellerrand schauen: mit Erasmus+ unterwegs in Bratislava

Organisiert vom Landescaritasverband unternahmen zwölf Fachkräfte der Wohnungslosenhilfe im Juli 2025 eine Studienreise in die Slowakei. Auf der Agenda stand ein Besuch der Partnerorganisation DEPAUL Slovakia, eine gemeinnützige Organisation für obdachlose Menschen in Bratislava und Umgebung. Zum Angebot von DEPAUL gehören Unterkünfte und Heime, aufsuchende Arbeit, eine Tagesstätte, eine Pflegeeinheit sowie ein Housing-First-Projekt. Die Teilnehmenden besuchten einige der Einrichtungen und eine große Notunterkunft, lernten das medizinische und pflegerische Angebot für obdachlose Menschen kennen und nahmen an einer Essensausgabe einer christlichen Organisation teil. Besonders spannend waren außerdem die innovativen Konzepte für Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel kulturelle Veranstaltungen in der Notunterkunft, Podcasts oder Lesungen mit Betroffenen.



Mittels VR-Brille bestand die Möglichkeit, den großen Schlafsaal der Notunterkunft von DEPAUL nachts im laufenden Betrieb zu erleben.



Dieser Schlafsaal wird immer wieder zu einem Begegnungsort von Kulturszene und Wohnungsnotfallhilfe.



Besuch der tschechischen Delegation im Clearinghaus Plinganserstraße.

Was passiert, wenn Fachkräfte aus zwei Ländern aufeinandertreffen und feststellen, dass sie dieselben Fragen bewegen?

Im Oktober zeigte ein zweitägiger Besuch aus Tschechien beim kmfv, wie kraftvoll europäischer Austausch sein kann.

22 Vertreter*innen sozialer Organisationen aus Pilsen, Prag und Umgebung kamen nach München, um Einblicke in die Wohnungslosenhilfe zu gewinnen – und vor allem, um Erfahrungen zu teilen. Bei kurzen Fachimpulsen, intensiven Gesprächen und Besuchen mehrerer Einrichtungen zeigte sich schnell: Wir arbeiten an ähnlichen Herausforderungen, und wir können viel voneinander lernen. Die Begegnungen machten Mut und zeigten, wie wichtig europäische Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe ist.



Sonja Wüst, Abteilungsleitung Ambulante Dienste, rechts im Bild, im Gespräch mit einer Besucherin aus Tschechien.

Wir bedanken uns

Auch 2025 wurde die Arbeit des kmfv auf vielfältige Weise, durch die wohlwollende und konstruktive Zusammenarbeit und durch finanzielle Förderungen sowie Spenden unterstützt. Wir bedanken uns ganz herzlich bei nachfolgenden Vereinen, Firmen und Organisationen.

- A.I. Fitness GmbH
- Agentur für Arbeit
- Aktion Mensch
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg
- Amt für Landeswesen
- Arbeitslosenfond der Erzdiözese München und Freising
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Bayerisches Landesamt für Finanzen
- Bayerischer Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
- Bayerisches Staatsministerium der Justiz
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Behindertenbeirat der LH München, Facharbeitskreis Mobilität
- Bezirk Niederbayern
- Bezirk Oberbayern
- Bezirk Schwaben
- Bezirksausschüsse München
- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
- Colgate-Palmolive Service CEW GmbH
- Deloitte Consulting GmbH
- Deutscher Caritasverband
- Deutscher Caritasverband Landesverband Bayern e.V.
- Deutsches Stiftungszentrum SAP Stiftungsfonds
- Diözesan-Caritasverband Augsburg
- Diözesan-Caritasverband Eichstätt
- Diözesan-Caritasverband München
- Diözesan-Caritasverband Passau
- Diözesan-Caritasverband Regensburg
- Dr. Viktor Freiherr von Fuchs-Stiftung
- Ernst und Rosa Schock Stiftung
- Erzbischöfliches Ordinariat der Erzdiözese München und Freising
- FC Bayern Hilfe e.V.
- Freisinger Tagblatt
- Freudenberg Stiftung
- Freundeskreis Obdachlosenhilfe Garmisch-Partenkirchen e.V.
- Gemeinde Oberschleißheim
- Grundbesitzgesellschaft Gebrüder Kurz GbR
- Hans Thomann-Stiftung
- ICC Klaus Leven GmbH
- ilapo – Internationale Ludwigs-Arzneimittel GmbH & Co. KG
- Innstolz Käsewerk KG
- Jobcenter Freising
- Jobcenter Landkreis München
- Jobcenter München
- Johann Fischer Bauunternehmung GmbH
- Justizvollzugsanstalt München
- Koch-Ebersperger-Stiftung
- Landeshauptstadt München
- Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft
- Landeshauptstadt München, Sozialreferat
- Landratsamt Bad Tölz
- Landkreis München
- Landkreis Starnberg
- Langmatz Stiftung
- Markt Garmisch-Partenkirchen
- Münchner Stiftungsverwaltung des Sozialreferat der Landeshauptstadt München
- MVG München
- Regierung von Mittelfranken
- Regierung von Oberbayern
- Rotary Club München Flughafen
- Rotary Club München-Schwabing
- Schneekönige e.V.
- SKM Bundesverband e.V.
- Sparkasse Freising Moosburg
- SPV Solutions, Products, Visions AG
- St. Antonius-Stiftung der Erzdiözese München und Freising
- Staatliches Hofbräuhaus in München
- Staatsoberkasse Bayern
- Stadtparkasse München
- Stadt Unterschleißheim
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
- Stiftung Antenne Bayern hilft
- Stiftung HypoVereinsbank Stiftergemeinschaft
- Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern
- SZ Gute Werke e.V.
- Tante Emma e.V.
- Vonovia
- Weihbischof Dr. Ernst Tewes-Stiftung
- Wir helfen München – Die Stiftung für Menschen in Not
- ZIRNGIBL Rechtsanwälte Partnerschaft mbB

Mit Spenden konkret beitragen



Erschöpft aber glücklich nach einem gemeinsamen Tag in den Bergen.

In Zeiten von sinkenden Zuschüssen und Förderungen von öffentlicher Seite werden Spenden für soziale Vereine wie den kmfv immer wichtiger. Finanzielle Spenden und Sachspenden ermöglichen es, genau dort Hilfe zu leisten, wo sie am meisten gebraucht wird.

Für den kmfv engagieren sich zahlreiche Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen, um wohnungslosen und straffällig gewordenen Menschen neue Perspektiven eröffnen und ihre Lebenssituation nachhaltig verbessern zu können.

Ein Beispiel für unternehmerisches Engagement ist die Unterstützung des Wohnungsunternehmens Vonovia. Vonovia unterstützte den kmfv zum einen mit einer Spende von 2.000 Euro für die *Krankenwohnung*, die obdachlosen Menschen medizinische Versorgung und sozialpädagogische Unterstützung in einer geschützten Umgebung bietet. Diese Einrichtung ist für viele Betroffene ein wichtiger Rückzugsort, an dem sie nicht nur medizinisch versorgt, sondern auch sozial begleitet werden.

Darüber hinaus wird die bereits bestehende Wohnraumkooperation zwischen Vonovia und dem kmfv fortgesetzt. Vonovia stellt auch weiterhin jährlich 10 Wohnungen für Wohnungslose in München zur Verfügung und leistet

dadurch einen Beitrag zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit in der Stadt.

Neben der Grundversorgung ist auch soziale Teilhabe ein wichtiger Aspekt der Hilfe für wohnungslose Menschen. So förderte die Stiftung Obdachlosenhilfe 2025 gemeinsame Ausflüge für die Bewohner des *Hauses an der Kyreinstraße*. Diese Aktivitäten – wie Theaterbesuche, Ausflüge in die Berge oder Billardspiele – ermöglichen es den Bewohnern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, neue Kontakte zu knüpfen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Solche Erlebnisse stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden.

Gezielte Spendenaktionen, wie zum Beispiel im Rahmen des Gospelbenefizkonzertes, und die Unterstützung durch verschiedene Institutionen und Privatpersonen tragen dazu bei, die Arbeit für wohnungslose Menschen zu finanzieren und auszubauen.

Jede Spende – ob groß oder klein – hilft, die Lebensbedingungen von wohnungslosen Menschen zu verbessern. Sie ermöglicht medizinische Versorgung, soziale Betreuung, Freizeitangebote und vor allem die Chance auf ein neues Zuhause.



Auch für die Chöre war es ein besonderer Abend, mit ihrer Stimme die Projekte des kmfv zu unterstützen.

Musik, Gemeinschaft und Gänsehaut-Momente

2025 fand zum sechsten Mal unser Gospelbenefizkonzert #WirSindStimme in der Pfarrkirche Mariahilf statt. Mit dem Gospelchor St. Lukas, Gospel'n'Soul und dem Munich Mass Choir boten drei herausragende Gospelchöre ein mitreißendes Programm. Die Stimmung in der bis zum letzten Platz besetzten Kirche war fantastisch. Für die Gäste war der Eintritt wie immer frei – das Publikum zeigte seine Anerkennung aber durch sagenhafte 7.000 gespendete Euro. Die gesammelten Spenden kommen dem *Münchner Zahnmobil* und der *Krankenwohnung* zugute.

„Dank der Spenden aus dem Gospelbenefizkonzert konnten wir schwerkranken wohnungslosen Menschen medizinische Versorgung, angepasste Ernährung und mehr Würde im Alltag ermöglichen – und so eine wichtige Versorgungslücke schließen.“

Alexander Bartels, Leitung *Krankenwohnung*



Das Zusammenspiel aus Gesang, Licht und Publikum ließ in der Mariahilfkirche eine ganz besondere Atmosphäre entstehen.

Firmen setzen Zeichen: Geschenke mit Mehrwert

Die Münchner Beratungsfirma SPV verzichtete auf Weihnachtsgeschenke und investierte stattdessen in das kmfv Projekt „Eine Spende – ein Licht“. Das Projekt wendet sich besonders an wohnungslose Kinder in den Einrichtungen des kmfv. Konkret ermöglichte die Spende von SPV den Kindern lebensrettende Schwimmkurse zu besuchen.

„Die Alternative für viele wäre wahrscheinlich Alleinesein, Traurigsein. Hier kann man zusammen die Stimmung genießen, feiern, rauskommen.“

Besucher der Weihnachtsfeier



Hier können Sie spenden:



75 Jahre Weihnachtsfeier für Wohnungslose

Auch die traditionelle Weihnachtsfeier für Wohnungslose, die seit vielen Jahren am Heiligabend im Hofbräuhaus München gefeiert wird, wäre ohne Spenden so nicht möglich. Mehr als 100.000 Euro kostet die Feier jedes Jahr – ermöglicht unter anderem durch die Unterstützung und Spenden von SZ Gute Werke.

Mit Zeit und Engagement aktiv mitwirken

Der kmfv setzt sich aktiv für die Förderung von ehrenamtlichem Engagement in seinen Einrichtungen ein. Durch die gezielte Einbindung von Ehrenamtlichen wird nicht nur eine direkte Unterstützung für die Klient*innen gewährleistet, sondern auch eine größere gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung für die Arbeit in der Wohnungslosenhilfe und mehr Verständnis für das Thema Wohnungslosigkeit in der Gesellschaft erreicht. Ehrenamtliche fungieren als Multiplikator*innen, die dazu beitragen, das Bewusstsein für die Belange wohnungsloser Menschen zu schärfen und die öffentliche Wahrnehmung der sozialen Arbeit zu verbessern. Durch ihre Erfahrungen und ihr Engagement leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des kmfv und sensibilisieren die Gesellschaft für die Belange unserer Klientinnen und Klienten.

Freiwilligenmesse im Rathaus

Im Frühjahr stellte der kmfv erstmals die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für Zeitspender*innen im Bereich der Wohnungslosenhilfe auf der Freiwilligenmesse in München vor. Unsere Ehrenamtskoordinatorin Lilit Lebküchner war vor Ort und wurde tatkräftig von Mitarbeitenden aus den Einrichtungen unterstützt. In den Räumen des Münchner Rathauses wurden zahlreiche Kontakte mit Interessierten geknüpft und es fand ein spannender Austausch mit anderen Trägern statt.



Im Sommer 2025 fand zum Beispiel ein gemeinsamer Besuch der kmfv-Ausstellung „Alle wollen wohnen“ im Motorama mit anschließendem Biergartenbesuch statt.

Austausch für Ehrenamtliche im kmfv

Den ehrenamtlich Helfenden des kmfv wird regelmäßig die Möglichkeit zum Austausch geboten. Hier können sich alle Beteiligten gegenseitig kennenlernen, sich über die jeweiligen Einsatzorte und Tätigkeiten austauschen und sich gemeinsam mit Themen, die für alle relevant und spannend sind, befassen.

Einsatzstellen unserer Zeitspendenden im kmfv

Ehrenamtliche haben beispielsweise die Möglichkeit, unsere Klient*innen in den Einrichtungen im Alltag zu Terminen zu begleiten oder Aktivitäten, wie etwa regelmäßige Brettspielnachmittage, anzubieten.

Das *Münchner Zahnmobil* bietet seit 2025 für obdach- und wohnungslose Menschen eine zahnmedizinische Akutversorgung an. Unterstützen Sie als Zahnärzt*in bei der Versorgung von Menschen, die auf Ihre Unterstützung angewiesen sind.

In der *Postbox M63* bietet der kmfv rund 1.200 wohnungslosen Menschen die Möglichkeit, eine Postadresse einzurichten. Unterstützen Sie bei der Postausgabe und helfen Sie unseren Klientinnen und Klienten insbesondere für Ämter und Behörden erreichbar zu sein.



Corporate Volunteering beim kmfv

Auch 2025 fanden zahlreiche Einsätze von Firmen in den Einrichtungen des kmfv im Rahmen von sogenannten Social Days statt. Beispielsweise unterstützte die Firma JLL dabei, Aufenthaltsräume für die Schlafgäste im *Haus an der Pilgersheimer Straße* zu renovieren. Nachdem die Wände gestrichen waren, bauten die Mitarbeitenden von JLL von ihnen gespendete, neue Möbel auf.

Die zur Verfügung stehenden Mittel decken in der Regel den laufenden Betrieb, aber meist ist kein Geld für Verschönerungen oder Extras übrig. Deshalb ist Engagement wie dieses so wertvoll. Unternehmen haben großes Interesse, sich gesellschaftlich zu engagieren und ihre Zeit, Fähigkeiten und Arbeitskraft für gemeinnützige Zwecke einzusetzen.



Die traditionsreiche Weihnachtsfeier an Heiligabend wird nur durch viele Zeitspenden möglich.

Zum Film:



Für wohnungslose Menschen, die in schwierigsten Lebenslagen zu uns kommen, sind Räume entstanden, in denen sie zur Ruhe kommen und sich wohlfühlen können – ein Stück Normalität in einem oft belasteten Alltag.

Derartige Einsätze erfordern vom kmfv Koordination, Planung und Begleitung. Aber sie lohnen sich – für alle Beteiligten. Auch die Firmen profitieren, indem die Mitarbeitenden sinnstiftende Erfahrungen machen, neue Perspektiven entwickeln, Kontakte knüpfen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen erweitern.

Haben Sie Interesse, Zeitspender*in zu werden?
Wir freuen uns auf Sie! Melden Sie sich einfach unter ehrenamt@kmfv.de.



Von Beginn an sorgten Ehrenamtliche für das leibliche Wohl auf der Weihnachtsfeier des kmfv. Das Speisenangebot hat sich allerdings seit den 1950er Jahren gewandelt.

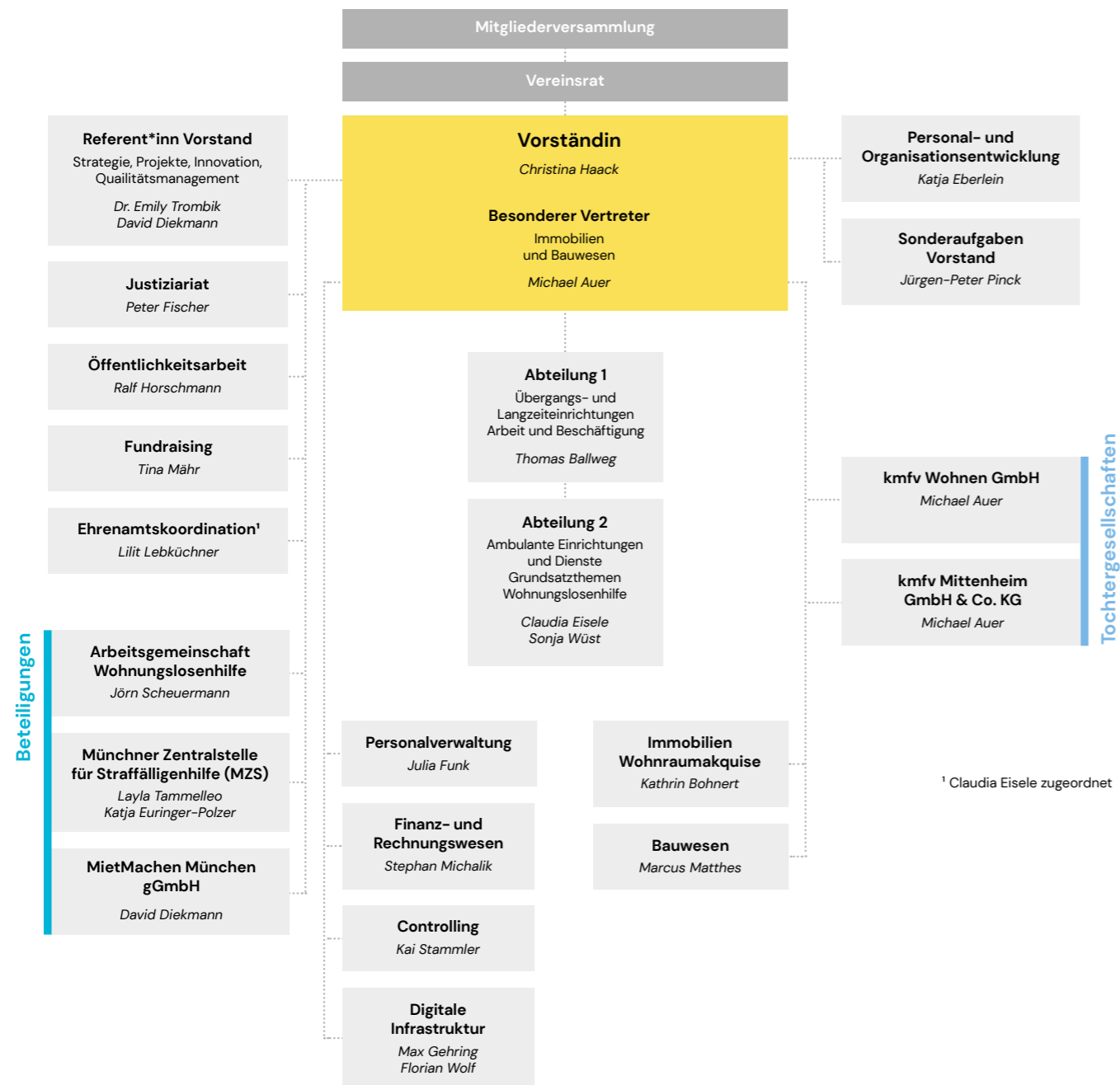


128 Ehrenamtliche waren 2025 im regelmäßigen Einsatz und punktuell bei der kmfv Weihnachtsfeier im Hofbräuhaus.



3 Einsätze fanden im Rahmen von Corporate Volunteering statt.

Organigramm

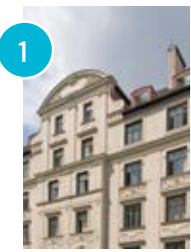


Einrichtungen des kmfv

Die Organigramme der Abteilungen finden Sie hier:

Gefördert durch:





1) Adolf Mathes Haus
Hans-Sachs-Straße 16
80469 München

b) AMH-Laden
Hans Sachs-Straße 16
80469 München

c) Postbox M63
Maistraße 63
80337 München



19) Betreuung im Beherbergungsbetrieb Meglingerstraße
Meglingerstraße 41
81477 München



15a) Haus an der Pistorinistraße
Servicestelle für Arbeit & Beschäftigung
Pistorinistraße 30
81543 München



15b) Haus an der Aubinger Allee
Aubinger Allee 25
81248 München



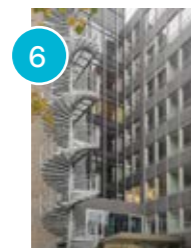
14) Haus an der Pilgersheimer Straße
Städtisches Unterkunftsheim
Sozialer Beratungsdienst
CaseManagement
Allgemeinmedizinische Praxis
Münchner Straßenambulanz
Münchner Zahnmobil
Pilgersheimer Straße 9-11
81543 München



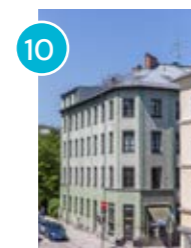
20a) Haus am Hohenzollernplatz
Hohenzollernplatz 7
80796 München



17) Haus St. Benno
Ambulanter Fachdienst Wohnungslosenhilfe der Stadt Unterschleißheim
Unterstütztes Wohnen – Ambulanter Fachdienst Landkreis München
Mittenheim 39
85764 Unterschleißheim



6) Betreuung im Flexiheim Wotanstraße
Wotanstraße 88
80639 München



10) Haus an der Gabelsbergerstraße
Gabelsbergerstraße 72
80333 München



16) Haus an der Waakirchner Straße
Waakirchner Straße 28
81379 München



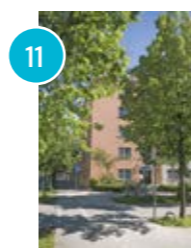
5) Betreuung im Beherbergungsbetrieb Kistlerhofstraße
Kistlerhofstraße 92
81379 München



20b) Sozial betreutes Wohnhaus Belgradstraße
Belgradstraße 79
80804 München



7) Hans Scherer Haus
Landwerk – integrativer Gartenbau
Werkstatt Plus
Mittenheim 38
85764 Unterschleißheim



11) a) Haus an der Knorrstraße
Knorrstraße 26
80807 München

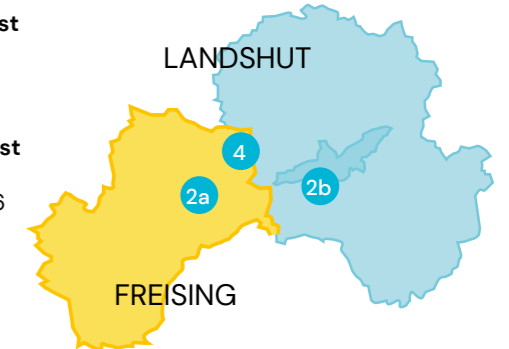
b) Bus & Bahn Begleitservice
Luisenstraße 1
80333 München

c) Werkladen Einzelstück
Georgenschwaigstraße 17
80806 München



2) a) Ambulanter Fachdienst Wohnen Freising
Alte Poststraße 43
85356 Freising

b) Ambulanter Fachdienst Wohnen Landshut
Innere Münchner Straße 6
84036 Landshut



4) Anton Henneka Haus
Metallbearbeitung & Montagen
Umwelt & Naturschutz
Werkstatt Plus
Gelbersdorf 3
85408 Gammelsdorf



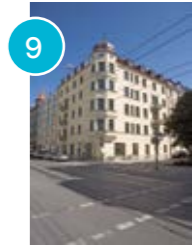
18) Münchner Zentralstelle für Straffälligenhilfe
Haimhauser Straße 13
80802 München



12) Betreuung im Beherbergungsbetrieb Am Moosfeld
Am Moosfeld 21
81829 München



8) Haus an der Chiemgaustraße
Chiemgaustraße 120
81549 München



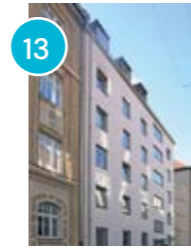
9) Haus an der Franziskanerstraße
Franziskanerstraße 17
81669 München



3) a) Ambulanter Fachdienst Wohnen München
Aufsuchende Sozialarbeit
Unterstütztes / Betreutes Wohnen
Kühbachstraße 11
81543 München

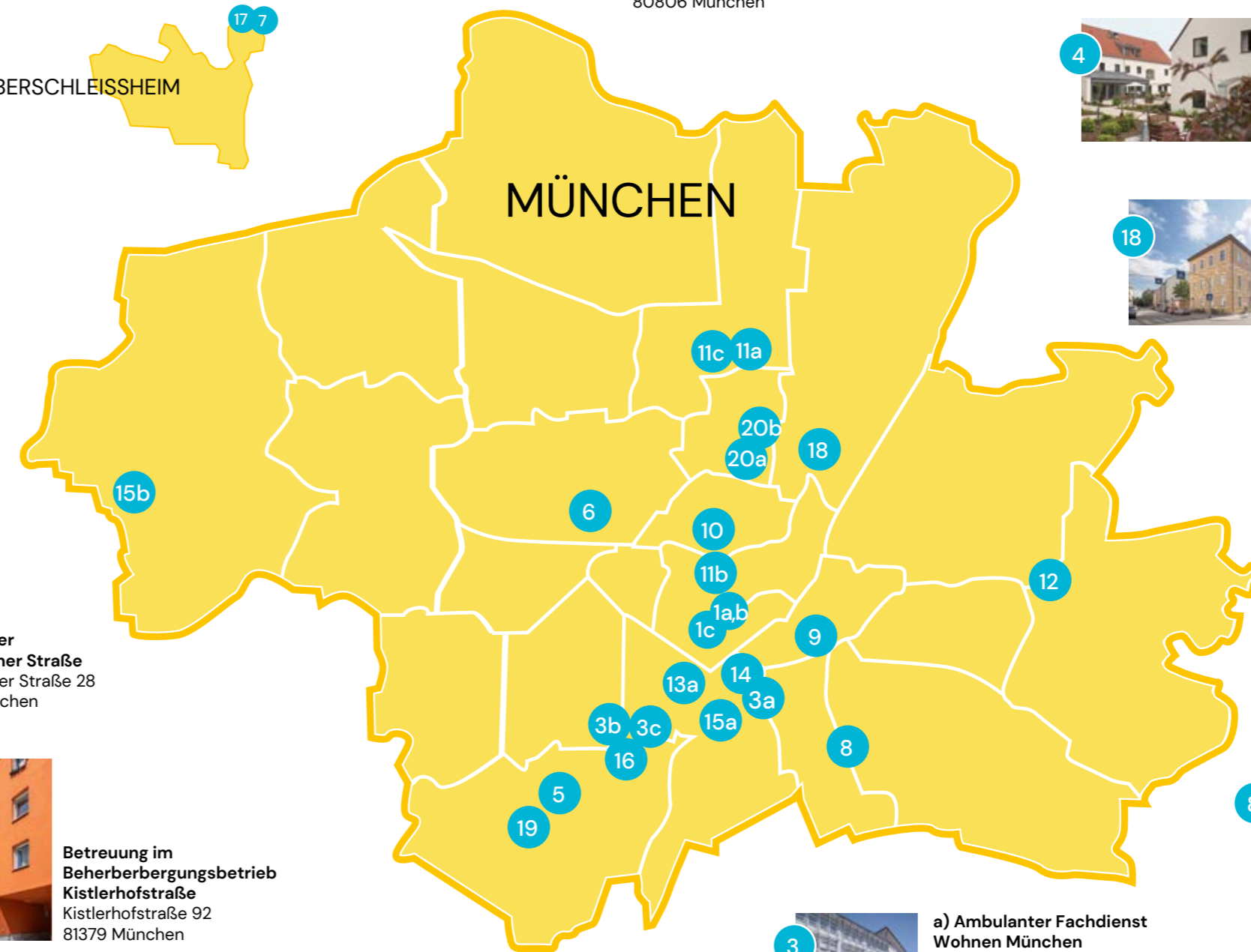
b) Clearinghaus Leipartstraße
Leipartstraße 2
81369 München

c) Clearinghaus Plinganserstraße
Plinganserstraße 29
81369 München



13) a) Haus an der Kyreinstraße
Kyreinstraße 5
81371 München

b) Beratung in der Unterkunft Loisachauen
Loisachauen 17
82467 Garmisch-Partenkirchen



**Was wir gemeinsam erreicht haben,
ist mehr als die Summe seiner Teile.
Es ist Ausdruck geteilten Vertrauens.**

8.249

Unterstützte Personen in 2025

60

Dienste / Einrichtungen / Projekte

75 Jahre

Engagement

Werden Sie Teil unserer Arbeit.

Ob mit Ihrer Zeit, einer Sachspende oder finanziell — jede Form der Unterstützung zählt und fließt direkt in unsere Projekte. Gemeinsam schaffen wir, was alleine nicht möglich wäre.

Empfänger: Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.
Bank: SozialBank AG
IBAN: DE51 3702 0500 0001 8200 01
BIC: BFSW DE33 XXX
Verwendung: Zweckfreie Spende

kmfv.de/spenden

Newsletter

Bleiben Sie auf dem Laufenden, melden Sie sich an und erfahren Sie, was Ihre Unterstützung bewirkt.

Online Spenden



Newsletter

